08 2014
luxlumina.ch

luxlumina

Schweizer Architektur & Lichtdesign Magazin

REFLEXION
«Löwen» Bahnhof

mati
Didaktisches Licht

ZUKUNFT LICHTDESIGN
Thomsen Report

EXTRA
Innovatives Bürolicht

Flughäfen

Daniel Leuthold und Julia Röder
nuak Architekten
Zürich
Foto Frédérik Urben

Die Beziehung zum Licht ist stark kulturell geprägt und abhängig von den klimatischen Bedingungen. In unserem Kontext zeugt diese Beziehung von einer grossen Sehnsucht nach Sonne und Tageslicht. Bereits in der städtebaulichen Setzung und der Entwicklung der Volumetrie erhält das Tageslicht so eine besondere Bedeutung in unserer Architektur. Eine neue Relevanz erreicht das Tageslicht unter dem Aspekt der Verdichtung der Städte und dem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Sonnenenergie.
Den Zeitpunkt zu bezeichnen, wann die Lichtplanung in unseren Projekten relevant wird, ist hingegen etwas schwieriger. Die Lichtplanung setzt meist dort an, wo die Tageslichtplanung aufhört, das heisst sobald Volumetrie und Grundriss in ihren Grundzügen definiert sind und die Atmosphäre der Innenräume ausformuliert wird. Das Farb- und Materialkonzept bildet den Rahmen und das Gefäss, die Beleuchtung zusammen mit Fachexperten zu entwickeln und festzuhalten.
Diese Stringenz ist jedoch nicht immer gegeben. Ideen für eine gezielte Akzentbeleuchtung, welche die architektonische Aussage unterstreichen, entstehen häufig bereits während der Formgebung und werden dann zu einem späteren Zeitpunkt überprüft und präzisiert. Zudem fordern Zertifizierungen heute schon frühe Aussagen zum Beleuchtungskonzept mit der Gefahr die Gestaltungsmöglichkeiten einzugrenzen. Dieser Herausforderung müssen wir uns als Architekten stellen, indem gestalterische Ziele früh festgesteckt und stets im Blickfeld behalten werden.

Licht ist für unsere Projekte ein wichtiges Gestaltungsmittel. Bewusst eingesetzt, trägt es entscheidend dazu bei, das architektonische Konzept zu unterstreichen und die Qualität von Gebäuden zu verbessern. Da unsere Projekten oftmals im Dialog mit der umgebenden Landschaft stehen, fließt das Thema Tageslicht bereits in der frühen Entwurfsphase in die Planung ein. Beispielsweise bedingen transparente Fassadenflächen, die einen fliessenden Übergang von Innen- und Außenraum schaffen, eine intensive Auseinandersetzung mit Tageslicht. Gleichermaßen gibt es Bereiche, in denen eine gewisse Dunkelheit und Intimität erwünscht ist wie beispielsweise im Saunabereich von Thermen. Diese Fragestellungen begegnen uns von Anfang an und spielen bereits in der Entwurfsphase eine entscheidende Rolle. Auch kann Licht, gezielt eingesetzt, das architektonische Konzept unterstützen – das gilt gleichermaßen für natürliches wie künstliches Licht. Kunstlicht trägt maßgeblich dazu bei, eine hohe Aufenthaltsqualität in Gebäuden zu schaffen und eine gute Orientierung sicherzustellen. Darüber hinaus kann der gezielte Einsatz von künstlichem Licht Räumen eine gewünschte Atmosphäre verleihen, Stimmungen zu erzeugen oder bestimmte Bereiche und Materialien zu inszenieren. Aus diesem Grund ist das Kunstlicht bei der Planung von Gebäuden dem natürlichen Licht zeitlich nachgeordnet, jedoch keineswegs in seiner Bedeutung. Gut belichtete Räume fördern das Wohlbefinden und gewährleisten einen optimalen Nutzerkomfort. Das Zusammenspiel von Architektur und Licht verleiht Räumen besondere Identität und erfordert über das Berechnen und die Auswahl der Leuchten hinaus einen sensiblen Umgang mit dem Medium Licht.

Ernst Ulrich Tillmanns
4a Architekten GmbH
Stuttgart / Moskau
Foto: Uwe Ditz